

The Witchery Of Archery



Maurice Thompson

Legenden im Bogensport gibt es viele. Maurice Thompson ist sicher einer davon. Und um sie ranken sich wahre und falsche Geschichten. *The Witchery of Archery* ist wohl das wichtigste Buch und der wichtigste Impulsgeber für den modernen Bogensport. Thomas Meine hat das Buch übersetzt.

Die Bedeutung des Buches

In den Vereinigten Staaten war auch der Bürgerkrieg verantwortlich für das Wiederaufkommen des Bogensports. Den ehemaligen Soldaten der konföderierten Armee war es nicht mehr gestattet, Gewehre zu besitzen. Neben der schon in der Kindheit entwickelten Liebe zum Bogensport, war auch dies ein Grund für den Kriegsveteranen Maurice Thompson und seinen Bruder Will, mit Pfeil und Bogen auf Jagd zu gehen.

Die Jagderlebnisse in der unberührten Wildnis des Südens, bis tief hinein in die Sümpfe der Florida-Everglades, schilderte Maurice Thompson zunächst in verschiedenen Zeitschriften, bis er diese dann schließlich in einem Buch zusammenfasste. Seine einfühlsamen Naturbeschreibungen und packenden Erlebnisse begeisterten ein großes Publikum und verhalfen dem Bogen als Sport- und Jagdgerät zu einem ungeahnten Aufschwung in den USA und später in der ganzen Welt.

Im Jahre 1878 erschien die 1. Ausgabe des Buches. Im Jahre 1879 folgte die 2. und wichtigste Ausgabe. „*The Witchery of Archery*“ – „*Der Zauber des Bogenschießens*“, ist der Klassiker der Bogenli-

teratur schlechthin und die Initialzündung für das Wiederaufleben des Bogensports, die alles andere erst möglich machte. Das moderne Bogenschießen war durch das Buch erwacht. Gleichzeitig stieg auch wieder die Begeisterung für das Target-Shooting, das Bogenschießen als Rasensport.

Die Bogenjagd war die ursprüngliche, treibende Kraft für den modernen Bogensport, egal, wie man dazu steht. Sie ist auch heute noch ein wesentlicher Faktor für technische Neu- und Weiterentwicklungen, da hier ein riesiger Markt, speziell in den USA, die kommerzielle Grundlage dafür bietet. Es gäbe keinen Compound-Bogen und wohl auch keine Alu- oder Carbonpfeile, ohne diesen Hintergrund. Auch der flache Langbogen und die Weiterentwicklungen der Recurve-Bögen, haben hier ihren Ausgangspunkt.

„*Der Zauber des Bogenschießens - The Witchery of Archery*“, ist ein Muss für jeden Bogenschützen, nicht nur für historisch interessierte, sondern auch für diejenigen, welche die Faszination für diesen Sport - auch die eigene - etwas tiefer ergründen wollen.

Der deutsche Titel

„*The Witchery of Archery*“ entspricht eher der deutschen Übersetzung „*Die Hexerei des Bogenschießens*“. Auf den Gesamt-Inhalt bezogen, passt aber der gewählte Titel „*Der Zauber des Bogenschießens*“ besser und entspricht auch der im deutschen Sprachraum überwiegend gewählten Deutung.

Die Übersetzung

„*The Witchery of Archery*“ – oft zitiert, selten gelesen? Zumindest für den deutschsprachigen Raum dürfte diese Aussage zutreffen. Dies liegt wohl auch daran, dass bisher von diesem Buch, welches dem modernen Bogensport die ganz entscheidenden Anfangs-Impulse gab, keine deutsche Übersetzung erhältlich war.

Einige Schilderungen rund um die Bogenjagd sind nicht immer leichte Kost und dürften wohl, selbst bei Jägern oder Bogenjägern, nicht gerade volle Zu-

stimmung finden. Auch die Wortwahl im Zusammenhang mit seinem treuen, afro-amerikanischen Diener Caesar, entspricht nicht mehr dem Standard und dem Umgang unserer heutigen Zeit. Es ist aber nicht im Sinne einer Übersetzung eines für den modernen Bogensport so oft zitierten und grundlegenden Buches, quasi dessen „literarische Mutter“,



mit Zensur die Originalität zu entstellen.

Die 1. Auflage des Buches stammt aus dem Jahre 1878, dem die 2. Auflage im Jahre 1879 folgte. Die zweite Auflage enthält ein weiteres Kapitel zum Target-Schießen, besonders nach englischem Vorbild, wohl auch um den Inhalt etwas ausgewogener zu gestalten. Da die 2. Ausgabe von 1879 die wichtigere ist, liegt diese der Buch-Übersetzung, in vollem Umfang und dem Original lückenlos entsprechend, zugrunde.

Das Leben im Süden der USA und auch der Bürgerkrieg haben Maurice Thompson und sein Buch ganz wesentlich beeinflusst. Der Übersetzer des Buches, Thomas Meine, selbst ein begeisterter Langbogenschütze, hat als Student in einem der ehemaligen konföderierten Südstaaten gelebt und später in New York gearbeitet. Er hat im Bereich des Bogenschießens zahlreiche Fachartikel verfasst und an einschlägigen Büchern mitgewirkt und verfügt somit auch über profunde Fachkenntnisse.

Großen Dank auch an Ronnie Lee (Ron) Collins aus Florence, Mississippi/USA, der behilflich war, die verzwicktesten der phonetisch ausgedrückten lokalen Südstaater-Dialoge oder erregten Ausrufe und Wortfetzen von „Caesar“, dem Diener von Maurice Thompson, zu „entschlüsseln“.

Der Inhalt

Das Buch beschäftigt sich in großen Teilen mit der Bogenjagd und diesbezüglichen Abenteuern. Aber auch das Target-Shooting, wie es zur damaligen Zeit in England als Rasensport ausgeübt wur-



de, kommt nicht zu kurz. Technisches zum Bogenschießen, Materialkunde, Regelkunde, Geschichtliches und vieles mehr, runden das Buch ab.

Besonders die Erlebnisse des Autors in den Sümpfen des Südens oder den Florida-Everglades werden in einer Weise erzählt, dass man die umgebende Flora und Fauna fühlt und man wünscht sich, ihn auf seinen Abenteuern zu begleiten.

Die Anleitungen zur Technik des Schießens sind auf dem Stand der damaligen Zeit. Viel wichtiger ist aber, dass die mentale Seite des Bogenschießens, in seiner instinktivsten Art, in einer Weise dargelegt wird, wie man sie so auch heute, was die simple Basis und die grundlegende Einstellung anbelangt, nicht besser finden wird. Längst gibt es zahlreiche, moderne Literatur zum Thema Technik des Bogenschießens, aber eingebettet in die Erlebnisse und Abenteuer von Maurice Thompson und seinem Bruder Will, wird diese noch mehr von der Theorie

zum plastischen Erleben geführt. Mancher Bogenschütze wird erkennen, warum er mit Begeisterung Pfeile loschickt, statt Tennis oder Golf zu spielen.

Maurice Thompson schafft es auch immer wieder, den Leser mit enormem Wissen zu Tierleben und Landschaft einzunehmen und die süßen Momente in der Wildnis zu genießen, bis dann – urplötzlich – ein Panther neben ihm (und wohl auch dem erschrockenen Leser) steht.

Ferner gibt es Technisches zu den ersten Bogenkonstruktionen, was auch heute noch in Teilen Grundlage des Bogenbaus und der Bogenphysik ist. Auch seine völlig richtige Einschätzung der überragenden Bedeutung der Pfeile beim Bogenschießen, vor allen anderen Komponenten wird nicht nur erwähnt, sondern bekommt insgesamt auch noch ein solides Fundament, aus einer intensiv gelebten Praxis und Erfahrung. Maurice Thompson sagt: „Um gut zu schießen, hängt alles vom Pfeil ab. Egal wie genau dein Zielen, wie zuverlässig dein Bogen, wie ruhig deine Hand ist, du kannst nicht regelmäßig treffen, ohne perfekte Pfeile.“

Dazu viel Kurioses, wie z. B. das Bogenschießen für Frauen, verbunden mit einer geradezu köstlichen Wiedergabe des Frauenbilds in der damaligen Zeit.

Die Schilderung seiner Abenteuer, umgeben von Schlangen und Alligatoren, das Stapfen durch die Sümp-

fe, das Nächtigen unter freiem Himmel, die Stürme und Gefahren in den Everglades, die geheimnisvollen Seen, die Flüsse und Bäche, die vielen exotischen Pflanzen und vor allem die unzähligen Vogelarten, die er so eindrucklich beschreibt, bevor er auf alle schießt, bilden einen starken Kontrast zu seinen Schilderungen des Bogenschießens als Rasensport, durch die Vornehmen und Adligen in den altehrwürdigen britischen Gesellschaften.

Der Bewunderung für die schönen Gefieder der Vögel, steht bei Maurice Thompson der ausgeprägte Drang gegenüber, möglichst viele von den bössartigen Feder-Trägern zu erledigen. In geradezu manischer Art macht er Jagd auf Spechte, deren Aussehen er zwar bewundert, ihnen aber ansonsten nur schlechte Eigenschaften zubilligt. Vielleicht führte er so einen Kampf weiter, den die konföderierten Südstaaten im Bürgerkrieg, gegen einen überlegenen Gegner aus dem Norden, so gründlich verloren hatten.

Es waren in der Regel nur gewagte, individuelle Leistungen, die dem Süden den ein oder anderen Erfolg bescherten, wie bei der Jagd mit Pfeil und Bogen. Manchmal bekommt man den Eindruck, gerade wenn er die verschiedenen Gefieder der Vögel beschreibt, dass es sich hier um Uniformen handelt.

Schließlich lässt uns Maurice Thompson auch wissen, dass er nicht alle Abenteuer und Unternehmungen im Detail beschrieben hat - oder, aus welchem Grund auch immer, nicht kann oder will - und regt damit zusätzlich die Fantasie an. Waren es nur seine Fähigkeiten mit der literarischen Feder oder Erfolge in seinen vielen anderen Berufen, die ihm Wohlstand bescherten oder hat er dort, am mysti-